

## 40. Der deutsch-französische Krieg von 1870 und 1871.

### 1) Ursache und Ausbruch desselben.

a. **Kriegsvorwand.** Kein Volk hatte das Wachsen und Erstarken des preussischen Staates mit mehr Eifersucht angesehen als die eiteln Franzosen. Um Preußen in seiner Weiterentwicklung zu hemmen, beschloßen sie, es in einem gewaltigen Kriege niederzuwerfen. Mit großen Anstrengungen hatte der französische Kaiser seine Armee seit 1866 umgestaltet und verstärkt und suchte nur noch nach einem Grunde, den Krieg gegen Preußen zu erklären. Ein solcher war bald gefunden, als im Jahre 1870 die Spanier für ihren erledigten Thron den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern zum Könige erwählten. Frankreich fürchtete durch die Erhebung eines Prinzen von Hohenzollern, der freilich nur ein entfernter Verwandter unsers Königs war, eine neue Zunahme der preussischen Macht und drohte mit Krieg, wenn der Plan nicht rückgängig gemacht würde. Da verzichtete Prinz Leopold freiwillig auf die ihm angebotene Königskrone. Dennoch war man in Paris nicht zufrieden gestellt. König Wilhelm, der damals zu seiner Erholung in Gms verweilte, sollte schriftlich versprechen, niemals gestatten zu wollen, daß ein Hohenzoller in Spanien als Thronbewerber aufträte. Der König wies die Zumutungen des französischen Gesandten aufs würdigste zurück, und als dieser ihn fortwährend belästigte, wandte er sich an seinen Adjutanten mit den Worten: „Sagen Sie doch diesem Herrn, daß ich ihm weiter nichts mitzuteilen habe.“ Die Franzosen sahen in dieser Abfertigung ihres Gesandten die Ehre Frankreichs verletzt und erklärten den Krieg. Das ganze französische Volk war wie vom Taumel ergriffen; alle träumten und sprachen nur von Ruhm und Sieg.

b. **Mobilmachung.** König Wilhelm eilte nach Berlin und befahl sofort die Mobilmachung der gesamten Armee des norddeutschen 1870 Bundes. Am 19. Juli trat der Reichstag des norddeutschen Bundes zusammen. Während der Eröffnung des Reichstages traf die amtliche Kriegserklärung der französischen Regierung in Berlin ein. Zu den deutschen Abgeordneten sprach der König: „Wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen.“ Und der Reichstag antwortete: „Von den Ufern des Meeres bis zum Fuße der Alpen hat das Volk sich auf den Ruf seiner einmütig zusammenstehenden Fürsten erhoben. Kein Opfer ist ihm zu schwer.“ Am demselben Tage, dem Sterbetage der unvergeßlichen Königin Luise, wurde auch der im Jahre 1813 gestiftete Orden des